

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 39 (1977)
Heft: 6

Artikel: Zu Johann Christian Flury
Autor: Kamber, Andre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quellen- und Literaturnachweis

Grenchenbad/Bachtelen. Werner Strub: *Heimatbuch Grenchen*. Solothurn 1949. — Conrad Meyer-Ahrens: *Die Heilquellen und Kurorte der Schweiz*. Zürich 1860 (2. Band, S. 754). — J. J. Girard: *Beschreibung des Bachtelen- oder Allerheiligen Bades bey Grenchen*. Solothurn 1825. — Hans Kaufmann und Peter Zurschmiede: *Grenchen*. Solothurn 1974. — Ernst Zahn: *Vorbei, vorbei. Jugenderinnerungen*. «*Gute Schriften*» Nr. 224. Zürich 1947. — Bad und Kurhaus Grenchen: *Prospekt*. Biel 1898 und 1901. — *Zeitungsnachrichten*: «*Solothurner Blatt*» 1842 S. 194 (Omnibus); 1845 S. 245 (Besuch im Grenchenbad). «*Solothurner Landbote*» 6. 8. 1861 (Badegäste); 26. 3. 1864 (Breidenstein). «*Solothurner Tagblatt*» 20. 5. 1870, 5. 4. 1872, 7. 4. 1886. «*Grenchner Tagblatt*» 24. 1. 1917 (Ernst Zahn).

Bad Lüterswil. Werner E. Aeberhardt: *Solothurn im Leben und Werk von Jeremias Gotthelf*. Solothurn 1968 (S. 58). — Conrad Meyer-Ahrens: *Die Heilquellen und Kurorte der Schweiz*. Zürich 1860. — Hans Loetscher: *Schweizer Kur-Almanach*. 7. Aufl. Zürich 1887 (S. 126). — Theodor Gsell-Fels: *Die Bäder und klimatischen Kurorte der Schweiz*. Zürich 1890 (S. 452). — *Zeitungsnachrichten*: «*Solothurner Zeitung*» 1948 Nr. 152 (Ein Fressbärdli vor sechzig Sommern). «*Solothurner Zeitung*» 10. 10. 1970 (Lüterswil). «*Bieler Tagblatt*» 14. 2. 1976 (Life in Lüterswil. 3 Sonderseiten). «*Schweizer Heimatschutz*» Juni 1975 S. 62 (Mitteilungen des Hist. Vereins Solothurn VIII). — *Staatsarchiv Solothurn*: RM 1807 pag. 1103, RM 1810. *Grundbucheintrag* Nr. 22/alte Nr. 333. *Gastwirtschaftspatente*.

Zu Johann Christian Flury

Ergebnis einer Ausstellung im Museum Solothurn

Von ANDRE KAMBER

Im Rahmen der Ausstellungsreihe «Kunstschaften und kulturelle Werte aus der Region Jurasüdfuss» veranstaltete das Museum der Stadt Solothurn vom 20. August bis zum 18. September 1976 eine Ausstellung mit Werken des 19. Jahrhundert-Porträtiisten Johann Christian Flury. Basis für die Ausstellungsvorbereitung war der Zeitungsartikel, den Dr. Hugo Dietschi 1916 im «*Oltner Tagblatt*» veröffentlichte samt einigen wenigen Hinweisen auf Standorte von Flurys Bildern. Später erschienene Publikationen gaben keine weiteren Erkenntnisse zu Werk und Person dieses Malers. In Aufrufen (u. a. auch in den «*Jurablättern*») bat das Museum um Hinweise zu weiteren Werken Flurys.

Bei Katalogabschluss stand dem Museum die überraschend hohe Zahl von 73 Werken zur Verfügung. Durch Hinweise war man auf weitere Werke gestossen, und die Besitzer kannten wiederum «ähnliche» Bilder in andern Häusern, die sich als Werke Flurys erwiesen. Fast ausnahmslos konnten zudem die Besitzer der 1916 bei Dietschi genannten Werke ermittelt werden. Leider ergaben sich trotz etlicher Nachforschungen in Olten, Solothurn und Neuenburg, den drei hauptsächlichsten Lebensstationen des Malers, keine neuen Kenntnisse zur Biographie.

Im Katalog konnte nun das Werk des Malers auf Grund breiterer Werkenntnis beschrieben werden: Flurys Werk setzt sich zur Hauptsache aus Porträts seiner Zeitgenossen zusammen. Diese Porträts sind wohl fast ausnahmslos im Auftragsverhältnis entstanden, wobei sein Kundenkreis sich rekrutierte aus dem Bürgertum von Solothurn und Olten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen fand Flury keine Auftraggeber in den Patrizierfamilien. Nur ganz selten sind die nach stereotypen Mustern aufgebauten Bilder mit Gegenständen versehen, die Aufschluss geben über Herkommen und Betäti-



J. Chr. Flury: Bildnis Maria Theresia Gunzinger geb. Schläfli, 1854. Im Hintergrund Bettlach von Süden mit dem Gasthaus St. Urs, aus dem die Dargestellte stammt. Mischtechnik, 16,5x18,5 cm. Besitz: Kunstverein Solothurn (Foto M. Doerfliger, Solothurn)

gung des Dargestellten und ebenso selten enthalten seine Bilder lokalisierbare Landschaftsausschnitte wie das hier abgebildete Werk, das das Elternhaus der Dargestellten zeigt. Gleichförmig wie der Bildaufbau sind Flurys stilistische und technische Mittel. Es lässt sich in seinem nun doch über 4 Jahrzehnte bekannten Schaffen kaum eine künstlerische Entwicklung, wohl aber eine technische Perfektionierung erkennen. Flurys Werk reiht sich ein in die Art der zahlreichen Maler, die das «Fach Porträt» pflegten; er ist kein Naiver, kein Sonderfall.

Die Presse- und Radioberichterstattung und Hinweise von Ausstellungsbesuchern brachten während und nach der Ausstellung weitere Werke Flurys zum Vorschein, so dass wir heute ein Oeuvre von 114 Bildern kennen. Zweifellos existieren noch zahlreiche, uns noch nicht bekannte Werke, denn aus der Schaffenszeit als «Störenmaler» in Dornach und Breitenbach und aus den späten Jahren in Neuenburg ist uns noch nichts bekannt geworden. Damit die Grundlagen für eine genauere Bearbeitung des Werkes von Johann Christian Flury verbessert werden, ist das Museum der Stadt Solothurn nach wie vor interessiert an der Katalogisierung aller bekannt werdenden Arbeiten.

Literatur

Katalog Johann Christian Flury, Museum der Stadt Solothurn, 1976.
Katalogsammelband «Kunstschaffen und kulturelle Werte aus der Region Jurasüdfuss». Museum der Stadt Solothurn, 1977 (mit Nachtrag zum Werkverzeichnis).